

Was tust du?

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Frage stellt ein Vorbeigehender hintereinander drei Menschen, die auf einer riesigen Baustelle arbeiten. Es wird emsig gewerkt, aber ohne dass noch zu erkennen wäre, was entsteht. Der erste beantwortet die Frage leicht missmutig, ohne seine Tätigkeit zu unterbrechen: „Ich klopfe Steine“. Der zweite erwidert, ohne groß aufzuschauen: „Ich gestalte einen Spitzbogen“. Der dritte hält inne, richtet sich auf und sagt mit leuchtenden Augen: „Ich? Ich baue eine Kathedrale!“

Die gleiche Tätigkeit, drei verschiedene, aber durchaus plausible Zugänge; ein identes Tun, das aber gänzlich unterschiedlich eingeordnet und gedeutet wird.

Mit der Annäherung an biblische Texte hat es vielleicht etwas Ähnliches auf sich. Auch die biblische Büchersammlung wird unterschiedlich lebendig erst im jeweiligen Zugang zu ihr. Die biblischen Texte werden stets aus der je eigenen Perspektive heraus verstanden. Die eigene Sichtweise, die eigenen Erfahrungen und Fragen geben entscheidende Aufmerksamkeiten vor. Sie leiten das Lesen und Hören und lassen das Gefundene in einem je spezifischen Licht erscheinen.

Weil sich unsere persönliche Situation mit den prägenden Themen und Fragen, weil wir selbst uns verändern, verändert sich der Zugang zu auch sehr vertrauten biblischen Texten immer wieder. Plötzlich hören wir anderes, geht Neues auf, wird bisher Unberücksichtigtes wichtig. Das macht die Auseinandersetzung mit der Bibel bleibend spannend!

Die biblischen Texte sind ein Angebot, sich in die in ihnen geschilderten Auseinandersetzungen um die „großen“ Fragen von „Gott und Welt“ hineinziehen zu lassen und sich selbst in diese zu involvieren. Für gläubige Menschen bergen sie die Einladung, sich mit der ganzen Welt als Teil einer „Heilsgeschichte“ zu verstehen und diese weiterzuschreiben ... Die Beiträge von „Dein Wort – Mein Weg“ sehen sich als Anregung und Ermunterung dafür.

Der Beginn des neuen Arbeitsjahres birgt immer die Herausforderung, das Kommende zu sichten und zu planen. Mögen Sie Ihr Sein und Tun – und vielleicht auch das Bibellesen – immer wieder im Horizont eines großen, guten und getragenen Zusammenhangs sehen und erfahren können. Das wünsche ich Ihnen von Herzen,

Ihre
Karin Peter